

kurz im fokus

McZahn ist insolvent

Die Billig-Zahnarzt-Kette McZahn hat bereits einen Insolvenzantrag eingereicht, wie aus einem Eintrag beim Handelsregister Krefeld hervorgeht. Nach einem Bericht der „Rheinischen Post“ sind neue Vorwürfe gegen das Unternehmen aufgetaucht. Angeblich habe das Unternehmen versucht, vor dem Insolvenzantrag den Markennamen McZahn und Gelder auf einen Anteilseigner zu übertragen, schreibt die Zeitung. Die Staatsanwaltschaft Wuppertal ermittelt laut früheren Angaben bereits gegen die McZahn AG (Willich) wegen des Verdachts des Betrugs und der Urkundenfälschung. (dpa)

Millionen von Kassenwechslern

Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer (CSU) rechnet damit, dass trotz der Einführung eines einheitlichen gesetzlichen Krankenkassenbeitrags Millionen Bundesbürger ihre Krankenversicherung wechseln werden. „Die Deutschen neigen nicht zu Kurzschluss-Handlungen. Deswegen wird es in der Startphase nur einige Wechsler geben“, sagt er in der ZEIT. „Aber im Laufe der kommenden Jahre werden es Millionen sein“, fügt er hinzu und begründet seine Einschätzung damit, dass es bald Kassen geben werde, „die ihren Versicherten das Geld erstatten“, das Versicherte wegen der Reform zusätzlich an Beiträgen zahlen müssen. (www.zeit.de)

Schafft Bayern die Altersgrenze ab?

Bayerns Sozialministerin Christa Stewens begrüßt die positive Resonanz auf den bayerischen Bundesratsantrag zur Abschaffung der Altergrenze für Vertragszahnärzte. Stewens: „Ich bin zuversichtlich, dass der Zwangsruhestand für Vertragszahnärzte zum 1. Januar 2009 abgeschafft wird. In Gebieten, in denen Vertragszahnärzte keine Nachfolger für ihre Praxis finden, wird es so in Zukunft möglich sein, dass der bereits niedergelassene Zahnarzt auch über das 68. Lebensjahr hinaus gesetzlich Krankenversicherte behandeln kann.“ (www.stmas.bayern.de)

Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung:

Deutsche Zahnärzte gut positioniert

Die Zahnärzte in Deutschland scheuen keinen internationalen Vergleich. Die hohe Qualität, der gute Service und ein geringeres Gebührenniveau führen in Grenzregionen wie etwa zu Dänemark zu einem hohen Patientenandrang in den deutschen Praxen. Auf dem ersten nordeuropäischen Gesundheitskongress in Kiel wurde aber auch deutlich, dass deutsche Zahnärzte Kollegen in anderen europäischen Ländern für die dort üblichen unbürokratischen Abläufe und Kostenerstattungssysteme beneiden.

„Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung ist mit Chancen und Risiken verbunden“, sagte Jens Ruge, Landesvorsitzender der Europa-Union. Eine solche Chance nutzen derzeit viele Zahnärzte in Flensburg und Umgebung, die einen hohen Patientenzuspruch aus Dänemark erfahren. Grund für den Andrang: Zahnärztliche Leistungen im Nachbarland sind teurer. Vereinzelt haben ihr Angebot deshalb deutlich ausgebaut und legen Wert auf dänisch sprechendes Praxispersonal.

Zugleich machten Zahnärzte aus der Grenzregion deutlich, dass sie weiterhin auf gesetzlich versicherte deutsche Patienten setzen. „Wir haben Praxen, die das



zusätzliche Standbeine nutzen, ohne die Regelversorgung für die deutschen Patienten zu vernachlässigen“, stellte Hans-Peter Küchenmeister fest. Der Präsident der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein begrüßte es, dass seine Kollegen die Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung nutzen. Er sieht in einem Vergleich mit anderen europäischen Ländern auch die Chance, auf gesundheitspolitische Defizite im deutschen System zu verweisen und auf einen Abbau der Schwachstellen hinzuwirken. (www.zahn-online.de)

Medizinklimaindex Herbst 2008:

Wirtschaftliche Perspektive ungünstiger

Die Ärzte in Deutschland bewerten ihre wirtschaftliche Lage und die Perspektive für die kommenden sechs Monate ungünstig. Das ergibt der Medizinklimaindex (MKI) Herbst 2008 mit einem Wert von -16,8. Im Vergleich zum MKI Frühjahr mit -23,9 zeigt sich jedoch eine Aufhellung des Klimas, gleichwohl noch weit im negativen Bereich. Ihre aktuelle wirtschaftliche Lage schätzen 47,1 Prozent der niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und psychologischen Psychotherapeuten als zufriedenstellend ein; 33,3 Prozent als schlecht und 19,6 Prozent als gut. Ihre wirtschaftliche Perspektive in den kommenden sechs Monaten dagegen bewerten 32,3 Prozent als ungünsti-

ger und lediglich 12,4 Prozent als günstiger. Das analog errechnete IFO-Geschäftsklima für September 2008 beispielsweise des Großhandels ist mit einem Saldo von -10,3 vergleichsweise optimistisch; anders dagegen die Einschätzung des Bauhauptgewerbes mit -25,2.

Durchgeführt wurde die Untersuchung von der GGMA Gesellschaft für Gesundheitsmarktanalyse (www.ggma.de) im Auftrag der Stiftung Gesundheit. Die ausführliche Analyse zum Medizinklimaindex – auch mit dem Vergleich Ärzte, Zahnärzte und psychologische Psychotherapeuten – finden Sie unter www.stiftung-gesundheit.de/forschung/studien.htm



Angleich der Osthonorare gefordert:

Solide Finanzierung für Zahnarztpraxen

Der Verband medizinischer Fachberufe e.V. unterstützt die Forderung der KZV Sachsen, in der vertragszahnärztlichen Versorgung die Ost- an die West-Honorare anzugleichen.

„Ebenso wie bei den Medizinischen Fachangestellten in den Praxen der niedergelassenen Ärzte muss sich das in den Gehältern der Zahnmedizinischen Fachangestellten widerspiegeln“, erklärte dazu die Verbandspräsidentin Sabine Rothe. „In diesem Zusammenhang haben wir als Tarifpartner mit Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen, dass auch die Arbeitgeberseite auf die deutlich geringeren Gehälter in den ostdeutschen Bundesländern verwiesen hat.“ Es gehe aber nicht nur darum, die Abwanderung der jungen Kolleginnen in besser bezahlte Regionen zu verhindern, sondern um die leistungsgerechte Anerkennung ihrer Arbeit, so Sabine Rothe weiter. Deshalb wäre es nur fol-

gerichtig, wenn sich zum Beispiel auch Zahnärzte aus Sachsen der bestehenden Arbeitsgemeinschaft zur Regelungen der Arbeitsbedingungen der Zahnmedizinischen Fachangestellten anschließen.

„Die zahnärztliche Versorgung ist fester und wichtiger Bestandteil einer ganzheitlichen Versorgung von Patienten und Versicherten. Sie benötigt – wie alle medizinischen Versorgungsbereiche – verlässliche, wirksame und nachhaltige Rahmenbedingungen“, ergänzt Sabine Rothe. „Dazu gehören die reale Abbildung aller Kosten und eine solide Refinanzierung durch die Krankenkassen, deren Mitglieder die Leistungen in Anspruch nehmen. Es ist also wichtig, für diesen wichtigen Zweig der Gesellschaft endlich ein brauchbares Finanzierungskonzept zu erarbeiten.“

(www.vmf-online.de)

Warten auf Referentenentwurf:

Sorgfalt hat bei neuer GOZ Vorrang

Das Warten auf die neue GOZ nimmt kein Ende: „Uns liegt immer noch kein Referentenentwurf vor“, erklärte der Zahnarzt und CDU-Abgeordnete Dr. Rolf Koschorrek im Gespräch mit dem Zahnärztenachrichtendienst (zaend). Doch auch, wenn die Zahnärzteschaft endlich wissen wolle, was sie zu erwarten habe, sei es falsch, zu drängeln. „Mir ist es wichtig, dass die Sache Hand und Fuß hat und sorgfältig ausgearbeitet wird.“ Koschorrek lobte die Arbeit der Bundeszahnärztekammer, die im Rahmen der GOZ-Novellierung den Dialog mit dem Bundesgesundheitsministerium gesucht und während des ganzen Prozesses kompetente Vorschläge unterbreitet habe. „Wir dürfen nicht vergessen, dass hier auch eine Blaupause für die Gebührenordnung der Ärzte entsteht“, erinnerte der Politiker. Auf einen Starttermin für die neue GOZ wollte Koschorrek sich nicht festlegen. „Das

wären zum derzeitigen Zeitpunkt nur Spekulationen.“

Die Forderung der KZBV nach einer Erhöhung der Zahnärzthonorare in den neuen Bundesländern begrüßte der Abgeordnete. „Dies ist natürlich überfällig und ich werde mich in Zukunft auch dafür einsetzen.“ Es sei schwer verständlich, warum diese notwendige Honorarerhöhung von der Änderung bei den Ärzten völlig abgekoppelt werde. „Allerdings könnten zu energische Forderungen zum derzeitigen Zeitpunkt – nach den Erhöhungen bei Ärzten und Kliniken – schwierige Diskussionen bringen. Es würden dann vielleicht zu viele Kriegsschauplätze gleichzeitig eröffnet.“ In angemessenem Abstand will Koschorrek jedoch auf Veränderungen drängen. „In den nächsten Wochen werde ich das Thema sicher in der Politik zur Sprache bringen.“

(www.zaend.de)



NSK

Ti-Max X X95L

- Titankörper mit kratzfestem DURACOAT
- Zellglasoptik
- Keramik-Kugellager
- Clean-Head-System
- Ultra-Push-Selbstspannfutter
- Vierfach-Wasserstrahl

1:5-Übersetzung



Vierfach-Wasserstrahl



Mit Licht

MODELL **X95L**

BESTELLCODE **C600**

Ohne Licht

MODELL **X95**

BESTELLCODE **C610**

- für Schleifwerkzeuge mit FG-Schaft (ø1,6 mm)
- maximale Geschwindigkeit 200.000 U/min

NSK Europe GmbH

Elly-Beinhorn-Str. 8, 65760 Eschborn, Germany
TEL: +49 (0) 61 96 77 606-0, FAX: +49 (0) 61 96 77 606-29